




**FELIX**



**Giovanni Legrenzi**  
La divisione del mondo

Freitag  
30. August 2019  
19:00

Kölner Philharmonie

**FELIX**  
20  
19



Baroque ... Classique 1

**Carlo Allemano** TENOR (GIOVE)

**Stuart Jackson** TENOR (NETTUNO)

**André Morsch** BARITON (PLUTONE)

**Arnaud Richard** BARITON (SATURNO)

**Axelle Fanyo** SOPRAN (JUNO)

**Sophie Junker** SOPRAN (VENERE)

**Jake Arditti** COUNTERTENOR (APOLLO)

**Paul-Antoine Bénos-Djian**

COUNTERTENOR (MARTE)

**Soraya Mafi** SOPRAN (DIANA)

**Ada Elodie Tuca** SOPRAN (AMORE | CUPIDO)

**Rupert Enticknap** COUNTERTENOR (MERCURIO)

**Alberto Miguélez Rouco**

COUNTERTENOR (DISCORDIA)

**Les Talens Lyriques**

**Christophe Rousset** DIRIGENT

Freitag

30. August 2019

19:00

Pause gegen 20:40

Ende gegen 22:00




# **Eva Kleinitz war ein Begriff in der Welt der Oper**

Am 30. Mai 2019 verstarb Eva Kleinitz. Sie war viele Jahre eine treibende Kraft bei den Bregenzer Festspielen. Nach Stationen als Betriebsdirektorin der Oper La Monnaie in Brüssel und Direktorin der Stuttgarter Staatsoper wurde sie 2017 Intendantin der Opéra national du Rhin in Straßburg, wo sie eine fulminante Programmierung durchsetzen konnte.

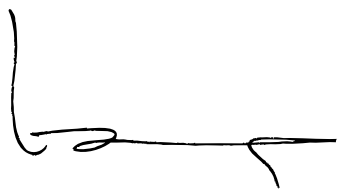
Ihr herausragendes Gespür, begabte Sängerinnen und Sänger zu entdecken und diese dann zu fördern, ermöglichte es ihr, großartige Rollendebüts zu initiieren. Eine Fähigkeit, für die sie weithin geschätzt wurde. Überhaupt standen die Künstlerinnen und Künstler immer im Mittelpunkt ihrer Arbeit als Intendantin.

Eva Kleinitz hatte eine geradezu enzyklopädische Repertoirekenntnis und sie scheute sich nicht, völlig unbekannte, seit Jahrhunderten nicht aufgeführte Werke wieder auf die Bühne zu bringen, und das mit großem Erfolg.



Giovanni Legrenzis La divisione del mondo war eines der Werke, die sie an der Opéra national du Rhin in Straßburg programmiert hat, wo sie Christophe Rousset als musikalischen Partner an ihrer Seite wusste.

Christophe Rousset und alle Künstlerinnen und Künstler des heutigen Abends widmen ihr diese Aufführung.



Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie



## PROGRAMM

### **Giovanni Legrenzi**

**La divisione del mondo (1675)**

Dramma per musica in drei Akten

Libretto von Giulio Cesare Corradi

Produktion Opéra national du Rhin

gemeinsam mit Opéra national de Lorraine

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache


mit deutschen Übertiteln

# Erster Akt

Nach der siegreichen Schlacht der Götter gegen die Titanen und die Rückeroberung der Vorherrschaft über die Welt bringt nun die Liebesgöttin Venus mit ihren Reizen das himmlische Gleichgewicht ins Schwanken. Ihren Gemahl Vulkan hat sie verlassen. Venus ist auf der Suche nach neuen Eroberungen. Schnell geraten Neptun und Pluto, die Brüder von Göttervater Jupiter, in ihren Blickwinkel. Die beiden zeigen sich auch nicht abgeneigt.

Auf Geheiß seiner Ehefrau Juno, die auf Sitte und Anstand bedacht ist, beschließt Jupiter aber, dass Venus den Götterhimmel für immer verlässt. Von seinem Sohn Apollo verlangt er, dass dieser Venus nach Delos bringt, damit Stammvater Saturn sein Urteil über ihr Verhalten sprechen kann.

Apollo nimmt Anstoß an dem Gedanken, Venus begleiten zu müssen, denn vom ersten Augenblick an versucht sie ihn zu verführen. Apollo weist sie zurück. Mars wird Zeuge dieser Szene und ist entrüstet, da er es gewesen war, den Venus kurz zuvor mit ähnlichen leidenschaftlichen Treuschwüren bedacht hat.



Apollo, der dennoch den Auftrag übernimmt, Venus zu Saturn zu bringen, weiß nicht, dass Neptun und Pluto ihm heimlich folgen. In ihrer Begleitung befindet sich Apollos Schwester, die Jagdgöttin Diana. Sie hegt Gefühle für ihren Onkel Pluto, der sie jedoch daran erinnert, dass sie seinem Bruder Neptun versprochen ist und deshalb nichts von ihm zu erwarten sei.

Amor hingegen missfällt es, dass Saturn seine Mutter maßregeln soll, und verbündet sich mit Discordia, der Göttin der Zwietracht. Gemeinsam beschließen sie, sich für die Verbannung von Venus aus dem Götterhimmel zu rächen.






## Zweiter Akt

Auch Apollo versucht seine Schwester Diana zur Vernunft zu bringen und erinnert sie daran, dass sie durch ihr Gelübde mit Neptun liiert sei und jeglichen Gedanken an ihre Liebe zu Pluto aufgeben muss. Diana denkt nicht daran. Tieftraurig muss sie dann aber von Neptun erfahren, dass Pluto inzwischen seinen Gefühlen für Venus erlegen ist.

Venus wird von Saturn nicht nur hierfür zur Rechenschaft gezogen. Sie erklärt ihm jedoch, dass sie nicht zu ihrem Ehemann Vulkan zurückkehren wird, und nennt dafür einen Grund. Die Liebesgöttin kann sich nicht nur mit einem einzigen Liebhaber zufrieden geben. Als Mars hinzukommt, bittet sie ihn um Verzeihung und verspricht ihm erneut ihre Liebe. Neptun und Pluto, die davon erfahren, sagen ihrem Nebenbuhler den Kampf an.

Jupiter wurde mittlerweile von Saturn herbeigerufen und verspricht als oberster Göttervater, die sittliche Ordnung wiederherzustellen. In einem Garten beobachtet er die schlafende Venus – und ist von ihr hingerissen. Juno muss erleben, wie nun auch ihr Ehemann angesichts der Schönheit der



Göttin seine moralische Standhaftigkeit verliert. Juno ergeht sich in Rachegeanken. Der Bote Merkur stellt fest, dass der Himmel sich in ein Schlachtfeld um die Liebesgunst von Venus verwandelt hat.

Zunächst beschließt Jupiter aber, Saturns Erbe unter sich und seinen Brüdern aufzuteilen: die Meere für Neptun, die Unterwelt für Pluto, die Erde für Jupiter selbst. Seine Brüder erklären, dass sie diese Aufteilung nur anerkennen, wenn sie Venus mitnehmen dürfen und dass sie Jupiter bekriegen würden, sollte er ihre Forderung nicht erfüllen.

Um den Konflikt zu entschärfen, rät Saturn seinem Sohn Jupiter, Neptun die Wassernymphe Tetis als Ehefrau zu geben, was dieser als neuer Herrscher über die Meere auch akzeptiert und sich herfür von Diana lossagt.



# Dritter Akt

Diana gelingt es, Pluto für sich zu gewinnen, und ihre Hochzeit wird im Beisein aller Götter gefeiert. Jupiter bietet Mars an, seinen Platz im Himmel wieder einzunehmen, wenn Venus sich entscheidet, ihn zu verlassen und zu ihrem Gemahl Vulkan zurückkehrt. Mars und Venus trennen sich. Jupiter und Juno feiern ihre Versöhnung. Die Göttin der Liebe verlässt die Hochzeitsgesellschaft in Begleitung ihres Sohnes Amor.

*Jürgen Gauert*

# **Giovanni Legrenzi**

## La divisione del mondo


Ein zeitgenössisches Porträt zeigt Giovanni Legrenzi als einen schmalen, bescheiden blickenden Mann, der als katholischer Priester ehelos blieb. Seine musikalische Karriere krönte er durch die Berufung zum musikalischen Leiter des Markusdoms in Venedig. Sein Vater Giovanni Maria Legrenzi war Geigenspieler und übte seinen Beruf in der bei Bergamo gelegenen lombardischen Stadt Clusone aus, wo er in der Kirche an jedem Sonntag und an hohen Feiertagen zur Ehre und zum Lob Gottes musizierte. Als ihm und seiner Gattin Angela am 12. August 1626 der Sohn Giovanni geboren wurde, beschlossen die Eltern für ihn eine spätere Ausbildung sowohl zum Priester als auch zum Musiker. Möglich war das an der Accademia Mariana in Bergamo. Hier absolvierten die angehenden Geistlichen auch ein Musikstudium, um die Bedürfnisse der Kirche nach musikalischer Ausgestaltung der Gottesdienste quasi in Eigenregie zu erfüllen. Legrenzi zeigte eine große Begabung als Organist und so wurde er 1645, im Alter von nur 19 Jahren, nach Bergamo an die heute noch existierende Kirche Santa Maria Maggiore berufen, in der vie-



le Jahre später der Opernkomponist Gaëtano Donizetti seine letzte Ruhestätte fand.

Während seiner Zeit als Organist in Bergamo entstanden Legrenzis erste Kompositionen. Es waren zwei Motetten und einige Instrumentalsonaten für zwei Violinen und Violoncello. Nach der Priesterweihe wechselte er als Kapellmeister an die Accademia dello Spirito Santo in der oberitalienischen Stadt Ferrara. Dort wurde 1662 auch seine erste Oper *Nino il giusto* gezeigt. Zwei Jahre später kam mit *L'Achille in Sciro* ein weiteres Bühnenwerk von ihm in Venedig zur Aufführung. Da sich das Zentrum der italienischen Musik der Barockzeit nun einem seiner Werke angenommen hatte, spornte das seinen Ehrgeiz an. Legrenzi versuchte, ein besser dotiertes Amt als in Ferrara zu ergattern, doch vergeblich bewarb er sich um eine Anstellung an den Fürstenhöfen von Mailand, Parma und Bologna sowie am Wiener Kaiserhof.

1670 ließ er sich in Venedig nieder, um dort wenigstens präsent zu sein, und wurde Musiklehrer am Ospedale di Santa Maria dei Derelitti. Dieses Ospedale war eine von vier sozialen Einrichtungen in der Lagunenstadt für verwaiste Mädchen, die hier nicht nur Schulunterricht, sondern auch eine musikalische Ausbildung in Gesang oder in der Instrumentalkunst erhielten. Legrenzi betätigte sich für diese karitative Institution auch als Komponist und Dirigent, so wie es viele




Jahre später Antonio Vivaldi am venezianischen Ospedale della Pietà gleichfalls tat. Nach Ansicht von Musikforschern liegt es durchaus im Bereich des Möglichen, dass der 1678 in Venedig geborene und dort aufgewachsene Vivaldi als Kind von Giovanni Legrenzi Unterricht erhielt.

Die Stadt der Dogen war für die außerordentliche Lebendigkeit und Vielfalt des musikalischen Lebens bekannt. Es war jedoch für einen *musico foresto*, einen fremden Musiker, nicht einfach, in der venezianischen Musikwelt in einem herausragenden Amt Anerkennung zu finden, sogar wenn man wie Legrenzi durch Instrumentalmusik, Oratorien und einige Opern nicht ganz unbekannt war. Wichtige Posten wurden in der Stadt aber ausschließlich durch Protektion vergeben. Dennoch bewarb er sich 1676 um die Stelle des Kapellmeisters an der Basilica di San Marco, das zentrale Heiligtum Venedigs, als es um die Nachfolge Francesco Cavallis ging. Legrenzi unterlag – wenn auch nur mit einer Stimme – seinem Konkurrenten Natale Monferrato, einem gebürtigen Venezianer. Das Blatt wendete sich, als Legrenzi schließlich zu Monferratos Stellvertreter ernannt wurde, und nach dessen Tod stieg er dann zum Maestro di cappella von San Marco auf. Unter Legrenzis Leitung wurden sowohl der Chor als auch das Orchester erheblich erweitert. Vor allem stellte er mehr Streicher ein, wodurch sich der Klang von den Bläsern zugunsten




der Streichergruppe verschob. Gleichzeitig war er als Komponist und Dirigent mit der Kirche Santa Maria della Fava eng verbunden. In diesem Gotteshaus, unweit der berühmten Rialto-Brücke gelegen, wurde Giovanni Legrenzi nach seinem Tod am 27. Mai 1690 beigesetzt.

Als äußerst produktiver Komponist zeigte er sein Können in vielen musikalischen Gattungen. Es gab dabei keine qualitativen Ungleichgewichte zwischen den einzelnen Genres. Sein umfangreiches Schaffen spiegelt die Institutionen wider, für die er tätig war – von der Kirche bis zum Theater, von Kammermusik für die Schülerinnen des Ospedale bis zu größeren Auftragswerken von adligen Gönnern. Legrenzis Musik ist reichhaltig und erwies sich in ihren oft schnellen dynamischen Kontrasten als äußerst ideenreich. In ihrer sangbaren Fülle übte sie auch Einfluss auf spätere Komponisten wie zum Beispiel Antonio Scarlatti aus. Zu ihnen gehörte auch Georg Friedrich Händel, der 1743 ein Thema aus einer Motette von Legrenzi in seinem Oratorium *Samson* verarbeitete. Ebenso finden sich Spuren im Œuvre von Johann Sebastian Bach. 1708 komponierte Bach eine Fuge c-Moll für Orgel (BWV 574) unter Bezug auf ein Thema aus einer Sonate von Giovanni Legrenzi, der zu seiner Zeit vor allem als Opernkomponist sehr geschätzt war.



Zwischen 1662 und 1685 entstanden insgesamt 19 Bühnenwerke. Die rege Nachfrage nach Opern, nicht nur von Legrenzi, war im Venedig der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts immens. Mittlerweile war aus dem von Claudio Monteverdi um 1600 begründeten Genre der Oper, die zunächst ausschließlich den Adelshöfen vorbehalten war, eine beliebte Form der musikalischen Unterhaltung geworden, die nun auch anderen Zuschauerschichten offenstand. Nicht nur in Venedig gab es etliche Privattheater, in denen Opernwerke gespielt wurden. Um dem zahlenden Publikum etwas zu bieten, setzten die Theaterdirektoren auf immer prächtiger werdende Bühnendekorationen. Auch ausgeklügelte Maschinen für Spezialeffekte wie Wind, Regen, Donner und Feuer kamen zum Einsatz. Das gefiel und sehr schnell zeigte es sich, dass es dem venezianischen Publikum weniger auf die Musik ankam, als vielmehr auf eine spektakuläre Bühnenpräsentation – und das angereichert durch die Mitwirkung von damals angesagten Gesangstars, die in aufwändig erstellten farbenfrohen Kostümen in den Kulissen agierten. Dadurch veränderte sich die Dramaturgie der Oper. Die Rezitative wurden immer mehr zurückgedrängt, um den Arien und Duetten noch mehr Platz einzuräumen. In vielen Bühnenwerken, auch in denen von Legrenzi, kamen oft mehr als sechzig Gesangsnummern vor. Die Komponisten produzier-





ten also möglichst effektvolle Gesangsstücke wie am Fließband, um die Bedürfnisse der Zuschauer zu befriedigen, doch das traf nicht überall auf ungeteilte Zustimmung. Der Textdichter Aurelio Aureli, der 1682 für Legrenzi das Libretto für die Oper *Lisimaco riamato da Alessandro* verfasste, übte Kritik und schrieb: »Ich weiß, dass der Geschmack der Venezianer so weit fortgeschritten ist, dass die Komponisten nicht mehr wissen, was sie alles erfinden sollen, um die bizarre Laune dieser Stadt zu befriedigen.«

Inhaltlich wurden vom Publikum politische und private Intrigen bevorzugt. Die Handlungsstränge waren entweder von der Mythologie der Antike oder von der mittelalterlichen Geschichte inspiriert. In Legrenzis in Venedig 1677 uraufgeführter Oper *Totila* betritt der 542 gekrönte König der Ostgoten die Szene und wird in eine wahre Hollywood-Oper verstrickt, mit dem Einsatz von lebenden Tieren und aufregenden Kampfszenen auf der Bühne. Die musikalischen Passagen wurden im Auditorium eher beiläufig zur Kenntnis genommen.

Diese Verschiebung von der musikalischen hin zur szenischen Rezeption betraf auch die Aufführungen seiner Oper *La divisione del mondo* (Die Teilung der Welt) auf ein Libretto von Giulio Cesare Corradi. Erzählt wird von der Aufteilung der Welt nach dem siegreichem Kampf der griechischen Göt-



ter gegen die bisher übermächtigen Titanen. Bei der Weltpremiere am 4. Februar 1675, mitten in der Karnevalszeit, kamen im Teatro San Salvador erneut üppige und teure Bühnenbilder zum Einsatz. In einer Szene wurde ein reich geschmückter Palast im Himmel von Apollo gezeigt. Einen anderen Schauplatz bildete die Waffenkammer vom Kriegsgott Mars. Maschinen und Spezialeffekte sorgten dafür, dass Neptun in einer pompösen Muschel, gezogen von Seepferdchen, auf die Bühne schwebte, umgeben von einer beeindruckenden Gletscherlandschaft auf bemalten Prospekten. Als Hommage an die damalige Begeisterung des Publikums für die Katratensänger gab es gleich vier von ihnen, die die Bühne betraten. Vorgesehen waren sie für die Partien des Apollo, des Mars, des Merkurs und der Rachegöttin Discordia. Legrenzis Oper war überaus erfolgreich. Das ist auch daran abzulesen, dass sie in Italien mit dreizehn weiteren Produktionen zu seinem meistaufgeführten Bühnenwerk wurde.


*La divisione del mondo* ist eines der letzten Beispiele barocker Bühnenpracht vor der Reform der italienischen Oper durch Christoph Willibald Gluck, nach dessen Auffassung die Entwicklung der Opera seria mehr und mehr in eine Sackgasse geraten war. Durch die oft bombastische Ausstattung verkommen die Aufführungen zunehmend zu einer Art von Konzert im Kostüm und die eigentliche Handlung rückte auch durch



den mit mannigfachen Verzierungen angereicherten Operngesang immer mehr in den Hintergrund. Glucks Opernreform, die er gemeinsam mit seinem Librettisten Ranieri de' Calzabigi entwickelte und vorantrieb, begann 1762 mit *Orfeo ed Euridice*. Es war ihr erklärtes Ziel, das menschliche Drama wieder in den Mittelpunkt der Oper zu stellen. Weg mit dem hohlen Pathos, fort mit der sinnleeren Kehlkopfkrobatik. Stattdessen sollten Charaktere mit glaubwürdigen Gefühlen die Bühne betreten und die von Gluck avisierte dramatische Einheit von Komposition, Wort und Bewegung erfüllen.

»Dem Drama in seinem Ausdruck zu dienen, ohne die Handlung zu unterbrechen oder sie durch unnützen und überflüssigen Schmuck zu erkälten«, erläuterte Glucks Librettist einen wichtigen Aspekt der Reformbestrebungen.

Hiervon blieb *La divisione del mondo* unberührt. Das heroische Thema des Teilens des Universums diente lediglich als Vorwand, um dem damaligen Publikum einen Blick auf die mannigfachen Ausschweifungen der antiken Götterwelt zu ermöglichen. Vor allem Venus als laszive Göttin der Liebe sorgt für Unruhe im gesamten Himmel und regt nicht nur die Begierde von Neptun und Pluto an. Erhalten haben sich einige Kupferstiche mit Szenen aus der Uraufführung von *La divisione del mondo*, und obwohl sie nur eine stilisierte Abbildung von den Kulissen geben, kann die szenografische und



technische Umsetzung geradezu als berauschend bezeichnet werden. Wie schon zuvor von Aureli bei der Aufführung einer anderen Oper kritisiert, stand auch bei den Vorstellungen von *La divisione del mondo* die Schaulust des Publikums im Vordergrund. Das ohrenbetäubende Geräusch der Maschinen bei den Verwandlungen auf offener Bühne soll das konzentrierte Zuhören der Musik sogar fast unmöglich gemacht haben, weil die szenischen Umbauten auf offener Bühne den Gesang krachend und rumpelnd überlagerten.

Erklingt die Musik aber ohne dieses sie damals fast erdrückendes szenisches Beiwerk, bietet die Partitur subtile Klangnuancen. Legrenzi griff die vokalen Effekte der Barockmusik sehr gekonnt auf, um damit in den Gesängen eine schillernde Vielfalt von Formen, Stilen und Stimmungen zu entfalten. Seine Komposition wirkt auf weite Strecken fast ätherisch. Für Abwechslung sorgen rein instrumentale, tänzerisch daher kommende Zwischenspiele. Dieses Erfolgswerk des 17. Jahrhunderts umfasst von reizvollen melodischen Liebesgeständnissen bis hin zu tief ergreifenden Lamenti alles, was die vokale und instrumentale Klangkunst jener Epoche aufzubringen vermochte.

*Jürgen Gauert*

**Carlo Allemano** TENOR (GIOVE)


Geboren in Turin, studierte Carlo Allemano bei E. Battaglia und gewann den Ersten Preis beim Mozart-Wettbewerb 1990 der Wiener Staatsoper. Er tritt regelmäßig mit Dirigenten wie Christophe Rousset, Emmanuelle Haïm, René Jacobs, Riccardo Muti, Zubin Mehta, Marco Guidarini, Fabio Biondi, Alessandro De Marchi, Giovanni Antonini auf Bühnen im In- und Ausland und bei den Festivals von Glyndebourne, Salzburg, Beaune, Ravenna und Martina Franca auf. Zu seinen bevorzugten Rollen zählen der Tito (*La clemenza di Tito*), Don Basilio (*Le nozze di Figaro*), Don Ottavio (*Don Giovanni*), Arturo (*Lucia di Lammermoor*), Cassio (*Otello*), die Titelrolle des Orfeo von Monteverdi, Hyllus (*Hercules* von Händel), Bajazet (*Tamerlano* von Händel) und Ercole (*Ercole sul Termondonte* von Vivaldi). Laufende und künftige Engagements sind unter

anderem *La clemenza di Tito* beim Festival von Innsbruck, das *Requiem* von Verdi unter Diego Fasolis, *Betulia Liberata* unter Giovanni Antonini, und der Podestà in Mozarts *La finta giardiniera* (Emmanuelle Haïm/Jean-François Sivadier) in Lille und Dijon. 2001 sang er die Titelrolle in *La clemenza di Tito* (inszeniert von David Pountney) an der Opéra national du Rhin. In der Kölner Philharmonie gibt er heute sein Debüt.

## **Stuart Jackson** TENORE (NETTUNO)



Früher Mitglied im Chor der Christ Church, Oxford, studierte Jackson Biologie und absolvierte dann eine Gesangsausbildung an der Royal Academy of Music. Der Gewinner des Zweiten Preises beim Wettbewerb der Wigmore Hall in London und beim Hugo-Wolf-Wettbewerb in Stuttgart sang



an der Oper Stuttgart, der Londoner Wigmore Hall und beim Oxforder Liederfestival. 2013–14 war er Mitglied des Opernstudios der Oper Stuttgart. In der vergangenen Saison sang er die Partien des Narraboth (*Salome*) an der English National Opera, Vašek (*Die verkaufte Braut*) an der Garsington Opera, den Hohepriester, Abner, Amalekiter und Doëg (*Saul*) am Théâtre du Châtelet und Jupiter (*Semele*) an der Komischen Oper Berlin. Auf der Konzertbühne sang er Bachs Matthäuspassion im Rahmen einer Tournee mit dem Orchestra of the 18th Century und die Johannespassion in Versailles, außerdem Händels *Messiah* mit zahlreichen Ensembles sowie die neunte Sinfonie von Beethoven in der Royal Albert Hall mit dem Royal Philharmonic Orchestra. In den kommenden Spielzeiten tritt er bei Liederabenden in Wien, Amsterdam und London mit Julius Drake auf. Bei uns war er zuletzt im März 2018 zu hören.

## André Morsch BARITON (PLUTONE)



Der deutsche Bariton Morsch absolvierte seine Ausbildung bei Margreet Honig am Amsterdamer Konservatorium und anschließend in Den Haag, wo er seinen Abschluss an der New Opera Academy erlangte, sowie bei William Christies Jardin des voix. Von 2011 bis 2018 war er Mitglied des Ensembles der Oper Stuttgart. Dort verkörperte er Leporello (*Don Giovanni*), Papageno (*Die Zauberflöte*), Figaro (*Le nozze di Figaro*), Figaro (*Il barbiere di Siviglia*), Harlekin (*Ariadne auf Naxos*), Schaunard (*La Bohème*), Dandini (*La Cenerentola*), den Grafen (*Reigen* von Boesmans), Guglielmo (*Così fan tutte*), Malatesta (*Don Pasquale*) und Fernando Ormez bei der Uraufführung von *Erdbeben Träume* von Toshio Hosokawa. Außerdem gastierte er an der Nationale Opera Amsterdam als Thésée (*Edipe*), Pompeo (*Benvenuto Cellini*), Graf (*Der*



*Schatzgräber*), Jake Wallace (*Fanciulla del West*) und Freund des Neulings (*Billy Budd*); als Papageno am Grand Théâtre Genf, als Figaro (*Le nozze di Figaro*), Guglielmo (*Così fan tutte*), Adario (*Les Indes galantes*) am Opernhaus Zürich, in der Titelrolle von *Cadmus et Hermione* an der Opéra-Comique Paris, als Harlekin (*Ariadne auf Naxos*) in Leipzig, Figaro und Fritz (*Die tote Stadt*) an der Opéra national de Lorraine, Morales (*Carmen*) an der Opéra de Lausanne und als Boris (*Moska – Cheremushki* von Schostakowitsch) an der Opéra national de Lyon. Er tritt regelmäßig bei Konzerten und Liederabenden mit Julius Drake auf und sang *Maria* von Jan Müller-Wieland mit dem Balthasar-Neumann-Ensemble und Thomas Hengelbrock bei der Ruhrtriennale, das Weihnachtsoratorium von Bach mit Marcus Creed und dem dänischen Rundfunkorchester, *Ein deutsches Requiem* von Brahms mit dem Orchestra of the 18th Century sowie das *Stabat Mater* von Schubert mit den dänischen Rundfunk-Philharmonikern. Bei uns ist er nun zum ersten Mal zu erleben.

## Arnaud Richard BARITON (SATURNO)



Nach der Ausbildung am Conservatoire National de Région in Caen führte Arnaud Richard seine Ausbildung bei Alain Buet fort. Er wirkte an Produktionen mit, die vom barocken bis zum zeitgenössischen Repertoire reichen. Er trat auf den Opernbühnen von Rouen, Caen, Stuttgart und Versailles auf. Auf Einladung von Teodor Currentzis verkörperte er den *Aeneas* in Nowosibirsk und nahm Mozarts *Requiem* auf. Mit Les Arts Florissants sang er beim Festival d'Aix-en-Provence und im Rahmen einer Tournee *Atys* von Lully und *David et Jonathan* von Charpentier. Er trat als Solist bei Konzerten mit dem Orchester Les Siècles unter der Leitung von François-Xavier Roth im Schloss von Versailles und beim Festival de Cuenca auf, sowie mit dem Orchester von Radio Hilversum in Utrecht. Zuletzt sang er die Rolle des Hohen Priesters in *Daph-*

*nis et Églé* mit William Christie und Les Arts Florissants, mit denen er auch den Hohen Priester des Jupiter (*La Naissance d'Osiris*) in Dijon und den *Monsieur de Pourceaugnac* in China und beim Festival de Radio-France et Montpellier sang. Er wirkte mit an *Wozzeck* an der Opéra de Dijon, *The Fairy Queen*, *Alcina* und *L'Écume des jours* von Edisson Denissow an der Oper Stuttgart, *Pelléas et Mélisande* am Théâtre des Champs-Élysées, und an *Dialogues des carmélites* am Théâtre de la Monnaie de Bruxelles, am Théâtre des Champs-Élysées, in Caen und Bologna. In der letzten Saison sang er zusammen mit Les Talens Lyriques *Agrippina* beim Händel-Festival in Halle und beim Klangvokal-Festival in Dortmund. An der Opéra national du Rhin sang er die Rollen des Pietro (*Simon Boccanegra*), Maurevert (*Les Huguenots*), Allan (*Le Roi Arthus*), Ctésippe (*Pénélope*) und Bartolo (*Le nozze di Figaro*). In der Kölner Philharmonie ist er heute zum ersten Mal zu hören.

## Axelle Fanyo SOPRAN (JUNO)




Nach einem Musikwissenschaftsstudium an der Sorbonne entschied sich Axelle Fanyo für die Laufbahn als Sängerin. Sie studierte am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris und erlangte dort auch ihren Master. Neben ihren Studien und Aufführungen im Bereich der Oper widmet sie sich leidenschaftlich auch dem Liedrepertoire und ist regelmäßig in Recitals zu hören. 2015 gewann sie den Ersten Preis beim internationalen Liedwettbewerb in Enschede und den Young Artist Prize beim Concours International de Chant in Toulouse. Ihr Operndebüt gab sie in Tourcoing unter der Leitung von Jean-Claude Malgoire als Elisabeth in *Tannhäuser*. An der Opera Fuoco sang sie in Salieris *Prima la musica et poi le parole* die Eleanora. Ebenfalls mit der Opera Fuoco trat sie als Sopransolistin in *The Fairy Queen* beim Barock-

festival in Shanghai auf. Außerdem sang sie die Vitellia in *La clemenza di Tito* an der Opéra de Dijon. Ihr Verdi-Debüt gab sie als Leonora in *La forza del destino* bei den Nuits musicales de Bazoches. Zu ihren jüngsten bzw. aktuellen Aufführungen zählen Barena (Jenufa) an der Opéra de Dijon und der Opéra de Caen, Aufführungen von Joseph Rumshinskys *The Golden Bride*, mehrere Konzerte als Sopran-Solistin in Brahms *Ein deutsches Requiem* sowie Recitals in Frankreich. In der Kölner Philharmonie ist sie heute zum ersten Mal zu hören.


## **Sophie Junker** SOPRAN (VENERE)



Geboren in Belgien, studierte Junker Gesang am Institut supérieur de Musique et de Pédagogie in Namur und an der Guildhall School für Musik und Bühnenkünste in London.



Sie gewann den Londoner Händel-Wettbewerb und den Cesti-Wettbewerb bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik 2012. Ebenfalls 2012 trat sie erstmals an der Angers-Nantes Opéra in der Rolle des Amour (*Orphée et Eurydice* von Gluck) auf, dann 2013 an der Opéra de Versailles in der weiblichen Titelrolle aus *Acis et Galatée* von Händel. Sie sang erstmals die Rolle der Zerlina (*Don Giovanni*) im Tschaikowski-Konzertsaal in Moskau und den Sigismondo (*Arminio*) beim Händel-Festival in Göttingen. Sie singt Rollen wie die der Dorinda (*Orlando*), Aspasia (*Alexander Balus*) und Michal (*Saul*) beim Londoner Händel-Festival, die Italienerin (*Médée* von Charpentier) an der English National Opera, Phoebe (*Castor et Pollux* von Rameau), Melanto/Fortuna (*Il ritorno d'Ulisse in patria*), *King Arthur* von Purcell und die erste Dame (*Die Zauberflöte*), unter der Leitung von Dirigenten wie Harry Bicket, Laurence Cummings, Christian Curnyn, Richard Egarr, Paul McCreesh, Christophe Rousset und Masaaki Suzuki. An der Opéra Royal de Wallonie gab sie die Wanda (*La Grande-Duchesse de Gérolstein*), die Titelrolle in *Cendrillon* von Pauline Viardot und an der Angers-Nantes Opéra den Cupido (*Orphée aux enfers*) und die Schwester Constance (*Dialogues des carmélites*). 2016 trat sie erstmals in den USA in der Rolle der Hélène (*Une éducation manquée* von Chabrier) an der Opera Lafayette, in New York und in




Washington auf. Darüber hinaus sang sie den Caio (*Ottone in Villa* von Vivaldi) beim Opernfestival in Kopenhagen und die Belinda (*Dido and Aeneas*) beim Innsbrucker Festival. In der letzten Saison sang sie die Cunegunda (*Gismondo* von Vinci) auf einer Europatournee und die Galatea (*Acis and Galatea*) in den Niederlanden. An der Staatsoper Berlin sang sie erstmals die Drusilla (*L'incoronazione di Poppea*), in Lüttich die Elisetta (*Il matrimonio segreto*), sowie die Eurilla (*Il pastor fido* von Händel) beim Händel-Festival in Halle. Bei uns ist sie jetzt zum ersten Mal zu hören.

## **Jake Arditti** COUNTERTENOR (APOLLO)



Jake Arditti begann seine musikalische Karriere mit elf Jahren als Yniold in *Pelléas et Mélisande* in Glyndebourne und zahlreichen Produktionen der English National Opera. 2012 gewann er den Ersten Preis beim internationalen Cesti-Wettbewerb des Festivals für Alte Musik in Innsbruck. Er sang den *Rinaldo* von Händel am Moskauer Bolschoi-Theater, die Titelrollen in *Serse* an der Longborough Festival Opera und *Riccardo Primo* beim Londoner Händel-Festival, den Sesto am Teatro Colón, Nireno (*Giulio Cesare*) an der English National Opera, Narciso (*Agrippina*) an der Opera Vlaanderen, doch auch seltenere Rollen wie Emone (*Antigone* von Traetta) an der Wiener Kammeroper oder Euripilo/Discordia/Polluce (*Elena* von Cavalli) beim Festival d'Aix-en-Provence, in Lissabon und in Lille. Aus dem englischen Barockrepertoire interpre-





tierte er den Spirit (*Dido and Aeneas* von Purcell) und Cupid (*Venus and Adonis* von Blow) in Innsbruck, sowie den Othniel (*Joshua* von Händel). Jüngst trat er erstmals in der Rolle des David (*Saul* von Händel) am Theater an der Wien auf. Sein großer Stimmumfang erlaubt ihm zudem Partien wie die des Nerone (*L'incoronazione di Poppea*) am Theater an der Wien und am Opernhaus Zürich, sowie die des Nerone (*Agrippina* von Händel) am Theater an der Wien und beim Göttinger Händel-Festival. Zu seinen aktuellen Auftritten zählen Sesto (*Giulio Cesare* von Händel) an der Oper Halle und als Ernesto (*Gismondo, re di Polonia* von Vinci) im Rahmen einer Europatournee. Jüngst trat er erstmals im Wiener Musikverein mit einem Liederabend auf, der ganz den jungen Geliebten aus Händels Werken gewidmet war. Bei uns war er zuletzt im Januar 2014 zu Gast.

## Paul-Antoine Bénos-Djian

COUNTERTENOR (MARTE)



Paul-Antoine Bénos-Djian begann das Singen mit zehn Jahren an der Opéra Junior in Montpellier. Nach einem Schlagzeugstudium und einem Abschluss in Öffentlichem Recht studierte er am Centre de Musique Baroque de Versailles, bevor er das Pariser Conservatoire besuchte, wo er bei Yves Sotin studierte. Erste Höhepunkte seiner Karriere waren sein Operndebüt als Athamasin (Semele), Aufführungen von Charpentiers *Le Malade Imaginaire* sowie seine Zusammenarbeit mit der Tänzerin Ana Yepes beim Festival d'Automne am Centre National de la Danse. Darüber hinaus arbeitete er mit Ensembles wie Les Cris de Paris, Les Lunaisiens, Les Musiciens du Paradis, La Tempesta und Les Cyclopes zusammen. Im Juni 2017 war er eingeladen, an einer Mozart-Residency bei der

Académie du Festival d'Aix-en-Provence teilzunehmen, wo er zu den Gewinnern des HSBC Révélation award zählte. Zudem wurde er mit einem Preis der Fondation Meyer und dem Prix Grand-Avignon beim ersten Concours Jeunes Espoirs an der Opéra d'Avignon ausgezeichnet. In den letzten Jahren sang er u.a. die Titelrolle in einer großen Tourneeproduktion von Rinaldo in Frankreich, Aufführungen von Pergolesis *Stabat mater* in Nizza und mehrere Aufführungen von Bachs Matthäuspasion mit La Chapelle Rhénane. Zudem sang er »*Hail, Bright Cecilia*« mit Le Poème Harmonique, den Unulfo (Rodelinda) am Théâtre des Champs-Élysées mit Emmanuelle Haïm und Le Concert d'Astrée, die Titelrolle in Stradellas *San Giovanni Battista* mit Le Banquet Céleste (auch auf CD), Clerio in Cavallis *Erismena* mit Leonardo García Alarcon in St-Denis sowie den Marte in Legrenzis *La divisione del mondo* an der Opéra Royal de Versailles mit Christophe Rousset und Les Talens Lyriques. Zu seinen bevorstehenden Projekten gehören Ottone (*Agrippina*) mit Christophe Rousset und Les Talens Lyriques in Halle, die Johannespassion mit La Chapelle Rhénane, Nireno (*Giulio Cesare*) an der Opera North sowie erneut *Erismena* in Lissabon und Aufführungen von *Was ihr wollt* in Paris. Bei uns ist er heute zum ersten Mal zu erleben.

## Soraya Mafi SOPRAN (DIANA)



Soraya Mafi, geboren im britischen Lancashire, gewann 2016 den Susan Chilcott Award. Sie gehörte zum Studio (»Hollywood Young Artist«) der English National Opera und sang dort die Rollen der Mabel (*The Pirates of Penzance*), Karolka (*Jenůfa*) und Papagena (*Die Zauberflöte*). Des Weiteren sang sie die Rollen der Schwester Genovieffa (*Suor Angelica*) an der Opera North, Johanna Barker (*Sweeney Todd*) an der Welsh National Opera, Aminta (*Il re pastore*) am Théâtre du Châtelet, Despina (*Così fan tutte*) an der West Green House Opera, Schwester Constance (*Dialogues des carmélites*) an der Grange Park Opera und die erste Nichte (*Peter Grimes*) in der Grange Park Opera. Jüngst sang sie die Rollen der Nanetta (*Falstaff*) an der Garsington Opera, Cleopatra an der English Touring Opera und Titania (*A Midsummer Night's Dream*) an



der English National Opera. Sie gab Solodarbietungen beim Buxton Festival, am Royal Opera House und in der Wigmore Hall mit Graham Johnson, Iain Burside, Simon Lepper und Ian Tindale. Auf der Konzertbühne trat sie mit dem Scottish Chamber Orchestra (Weihnachtsoratorium und Messen von Bach), mit dem Bournemouth Symphony Orchestra und dem Royal Scottish Orchestra, mit Jean-Christophe Spinosi und dem Ensemble Mattheus auf, sang *L'Enfant et les sortilèges* mit dem Seattle Symphony Orchestra, *Les Illuminations* und den *Messiah* in der Royal Festival Hall, *The Armed Man* von Karl Jenkins und den *Messiah* von Händel mit dem BBC National Orchestra of Wales. In der vergangenen Saison sang sie erstmals die Rolle der Flora (*The Turn of the Screw*) an der Seattle Opera und kehrte für ihr Debüt als Gretel (*Hänsel und Gretel*) an die Grange Park Opera zurück. Des Weiteren trat sie bei Konzerten und Liederabenden in der Wigmore Hall mit Ian Tindale, beim Ludlow Song Festival mit Iain Burside und beim Cheltenham Festival mit Malcolm Martineau auf. In der Kölner Philharmonie ist sie zum ersten Mal zu hören.

## Ada Elodie Tuca SOPRAN (AMORE/CUPIDO)



Ada Elodie Tuca debütierte mit dem Kinder- und Jugendchor der Opéra de Lyon, wo sie mit Dirigenten wie William Christie, Marc Minkowski und Jérémie Rohrer und mit Regisseuren wie Peter Stein und Robert Carsen arbeitete. Unter anderem sang sie die Partien der Juliette (*The little sweep* von Britten, inszeniert von Nino d'Introna) unter der Leitung von Alan Woodbridge, sowie die Fünfzehnjährige (*Lulu* von Berg, inszeniert von Peter Stein) unter Kazushi Ono. Die Schülerin von Leontina Vaduva erlangte 2018 ihren Master in Musikinterpretation an der Haute École de Musique von Lausanne. Sie besuchte Meisterkurse bei Dame Felicity Lott, John Fiore, Gary Magby, Helmut Deutsch, Martin Katz und Luisa Castellani. Im Rahmen dieser Ausbildung interpretierte sie die Nachtigall (*L'Enfant et les sortilèges*) unter der Leitung

von Benjamin Levy, Madame Herz (*Der Schauspieldirektor* von Mozart) sowie die Königin der Nacht (*Die Zauberflöte*). 2017 debütierte sie an der Oper Freiburg in der Rolle der Olympia (*Les Contes d'Hoffmann*). Jüngst war sie in *Cendrillon* von Viardot an der Opéra de Lausanne (Partie der Maguelonne) unter der Leitung von Didier Puntos in einer Inszenierung von Gilles Rico zu hören. Bei uns gibt sie heute ihr Debüt.

## **Rupert Enticknap** COUNTERTENOR (MERCURIO)



Der junge britische Countertenor singt sowohl barocke als auch zeitgenössische Werke. Rupert Enticknap interpretierte unter anderem die Titelpartie aus *Akhmaten* von Philip Glass beim MITO Settembre Musica Festival 2015, die Partie des Europäers in *Mare Nostrum* von Maurizio Kagel an der Wie-



ner Kammeroper und die Uraufführung von *Sum* von Max Richter am Royal Opera House Covent Garden. Enticknap sang mit dem Jungen Ensemble des Theater an der Wien den Mirteo (*Semiramide* von Vinci/Händel) sowie die Titelrollen aus *Orlando* und *Radamisto* mit dem Freiburger Barockorchester. Er arbeitete mit Dirigenten wie Vladimir Jurowski, René Jacobs, Alan Curtis, Ian Page, Laurence Cummings, Christophe Rousset, Jean-Christophe Spinosi, Fabio Biondi, Olof Boman und Paul Goodwin. Jüngst sang er den *Ezio* von Gluck an der Oper Frankfurt, *Amor vien dal destino* von Stefani an der Berliner Staatsoper, *L'Opera Seria* von Gassmann am Brüsseler Théâtre Royal de la Monnaie und *Ormindo* von Cavalli am Shakespeare's Globe London. 2017 trat er erstmals beim Glyndebourne Festival auf, wo er die Partie des Rosenkrantz (*Hamlet* von Brett Dean) in der mit dem International Opera Awards 2018 ausgezeichneten Uraufführung sang. Die Saison 2018-2019 führte ihn an die Oper Frankfurt zur Uraufführung von *The Lost Highway* von Olga Neuwirth mit dem Ensemble Modern. Bei uns ist er jetzt zum ersten Mal zu Gast.




## Alberto Miguélez Rouco

COUNTERTENOR (DISCORDIA)



Der aus La Coruña (Spanien) stammende Alberto Miguélez Rouco absolvierte seine Ausbildung zunächst bei Pablo Carballido del Camino, dann bei Rosa Dominguez an der Musik-Akademie Basel und erwarb 2017 seinen Abschluss. 2011 debütierte er in der Rolle einer Hexe in *Dido and Aeneas* von Purcell und 2015 verkörperte den dritten Knaben in *La Flûte enchantée* von Mozart. 2017 debütierte er in *Dido and Aeneas* mit der European Baroque Academy in Ambronay. 2018 interpretierte er die *Umana fragilità* und den Pisandro in *Il ritorno d'Ulisse in patria* am Teatro Olimpico in Vicenza in einer Inszenierung von Deda Cristina Colonna. Auf der Konzertbühne sang er *Il trionfo del tempo e del disinganno* von Händel unter der Leitung von Paul Agnew beim Barockfestival in



Trondheim, *Il San Vito* von Pasquini beim Boston Early Music Festival, das *Requiem* von Michael Haydn, *Vespro della Beata Vergine* von Monteverdi, das *Oratorio de Noël* von Saint-Saëns, die *Messe du couronnement* von Mozart, das *Stabat Mater* von Pergolesi, *Gloria*, *Magnificat* und *Beatus Vir* von Vivaldi, das *Te Deum* von Charpentier und das *Stabat Mater* von Traetta, unter der Leitung von Dirigenten wie Jordi Savall, Gabriel Garrido, Javier Ulises Illán, Lionel Sow, Josep Pons, Antonio Florio und Paul Agnew. In der Kölner Philharmonie ist er heute zum ersten Mal zu Gast.

## Les Talens Lyriques



Das von Christophe Rousset 1991 gegründete Ensemble bezieht seinen Namen aus dem Untertitel der Oper *Les Fêtes d'Hébé* von Rameau (1739). Les Talens Lyriques pflegt ein umfassendes Repertoire an Opern- und Instrumentalmusik, das vom Frühbarock bis in die Frühromantik reicht, und interpretiert große Meisterwerke der Musikgeschichte im Licht seltenerer oder unveröffentlichter Werke. Dieses musikwissenschaftliche und herausgeberische Engagement ist eine Priorität des Ensembles und trägt zu seinem Ruf bei. Sein Repertoire reicht von Monteverdi (*L'incoronazione di Poppea*, *Il ritorno d'Ulisse in patria*, *L'Orfeo*), Cavalli (*La Didone*, *La Calisto*) und Landi (*La morte d'Orfeo*) über Händel (*Scipione*, *Riccardo Primo*, *Rinaldo*, *Admeto*, *Giulio Cesare*, *Serse*, *Arianna in Creta*, *Tamerlano*, *Ariodante*, *Semele*, *Alcina*, *Agrippina*) und



Lully (*Persée, Roland, Bellérophon, Phaéton, Amadis, Armide, Alceste*), Desmarest (*Vénus et Adonis*), Mondonville (*Les Fêtes de Paphos*), Cimarosa (*Il mercato di Malmantile, Il matrimonio segreto*), Traetta (*Antigona, Ippolito ed Aricia*), Jommelli (*Armida abbandonata*), Martin y Soler (*La capricciosa corretta, Il tutore burlato*), Mozart (*Mitridate, Die Entführung aus dem Serail, Così fan tutte, Die Zauberflöte*), Salieri (*La grotta di Trofonio, Les Danaïdes, Les Horaces, Tarare*), Rameau (*Zoroastre, Castor et Pollux, Les Indes galantes, Platée, Pygmalion*), Gluck (*Bauci e Filemone, Alceste*), bis hin zu Beethoven, Cherubini (*Médée*), García (*Il califfo di Bagdad*), Berlioz, Massenet, Gounod (*Faust*) oder Saint-Saëns. Neben dem Opernrepertoire erkundet das Ensemble auch andere musikalische Genres wie das Madrigal, die Kantate, höfische Musik, die Sinfonie und das weite Feld der Sakralmusik. Les Talens Lyriques gastiert in allen Teilen der Welt.

Die Spielzeit 2019/2020 steht ganz unter dem Motto »Nationen«, das sich in den Programmen und den Konzertreisen von Les Talens Lyriques widerspiegelt. Gespielt werden unter anderem Jean-Baptiste Lullys *Isis* und François Couperins *Les Nations* als Vertreter der französischen Musik sowie Claudio Monteverdis *L'Incoronazione di Poppea* als italienisches Repertoire sowie das Programm *Les Larmes de la Vierge* mit kleineren unbekannteren Werken, die sich der trauernden



Jungfrau Maria widmen. Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach stehen mit ihren Magnificat-Vertonungen und anderen Werken für die deutsche Musik, während Georg Friedrich Händel mit seinen Opern *Agrippina*, *Giulio Cesare* und *Ariodante* sowie seinem Oratorium *Saul* mehrere Nationen repräsentiert. International sind auch die Spielstätten, an denen das Ensemble in dieser Saison auftritt, darunter das Théâtre des Champs-Élysées und das Théâtre du Châtelet in Paris, die Royal Opera in Versailles, das Festival de Beaune, die Wiener Staatsoper und das Theater an der Wien, das Bach-Festival in Leipzig und das Enescu-Festival in Rumänien, wo das Ensemble sein Debüt gibt. Außerdem wird Le Talens Lyriques in Bogota spielen. In der Kölner Philharmonie war das Ensemble zuletzt im März 2013 zu Gast.



## **Die Besetzung von Les Talens Lyriques**

**Violine I** Gilone Gaubert · Yuki Koike · Josépha Jégard

**Violine II** Charlotte Grattard · Jean-Marc Haddad  
Anaëlle Blanc Verdin

**Viola** Stefano Marcocchi · Christophe Robert

**Viloncello** Emmanuel Jacques · Julien Hainsworth

**Kontrabass** Luděk Braný

**Blockflöte** Tim Veldman · Thomas Triesschijn

**Horn** Gawain Glenton · Andrea Inghisiano

**Harfe** Marina Bonetti

**Lirone** Nora Roll

**Laute /Gitarre** Karl Nyhlin

**Théorbe/Gitarre** Simon Linné

**Théorbe** Pietro Prosser

**Cembalo/Orgel** Korneel Bernolet

**Cembalo und Leitung** Christophe Rousset

## Christophe Rousset DIRIGENT



Christophe Rousset ist ein international anerkannter Cembalist und Gründer des Ensembles Les Talens Lyriques. Der Musiker und Orchesterleiter hat sich der Oper und der Neuentdeckung des europäischen Musikkulturerbes verschrieben. Rousset studierte das Cembalospiele an der Schola Cantorum de Paris bei Huguette Dreyfus, dann am Königlichen Konservatorium von Den Haag bei Bob van Asperen und gründete anschließend im Jahr 1991 sein eigenes Ensemble, Les Talens Lyriques, und war so in der Lage, Reichtum und Vielfalt des barocken, klassischen und vorromantischen Repertoires souverän zu realisieren. Mit seinem Ensemble erhält er Einladungen aus aller Welt. Parallel dazu arbeitet er als Cembalist und Kammermusiker und spielt Tonaufnahmen auf historischen Instrumenten der Spitzenklasse ein.



Seine Gesamtaufnahmen der Cembalowerke von Couperin, Rameau, D'Anglebert und Forqueray und die verschiedenen Bach-Einspielungen (*Partitas, Goldberg-Variationen, Cembalokonzerte, Englische Suiten, Französische Suiten, Klavierbüchlein, Wohltemperiertes Klavier*) setzten Maßstäbe. Als Gastdirigent arbeitet er zusammen mit dem Liceu Barcelona, Teatro San Carlo Neapel, der Mailänder Scala, Opéra Royal de Wallonie, Royal Opera House Covent Garden in London, dem spanischen Nationalorchester, dem philharmonischen Orchester von Hongkong, dem Orchestre du Théâtre Royal de la Monnaie Brüssel und dem Orchestra of the Age of Enlightenment. Rousset betätigt sich auch musikwissenschaftlich und veröffentlichte kritische Ausgaben und Monografien zu Rameau (2007, Actes Sud) und François Couperin (2016, Actes Sud). 2017 erschien ein von Camille de Rijck herausgegebener Band mit Rousset-Interviews, *L'Impression que l'instrument chante* (2017, La Rue Musicale). Rousset hat an der Opéra national du Rhin unter anderem *Platée* (2009 und 2014) und *La Calisto* (2017) dirigiert. Bei uns war er zuletzt im März 2013 zu Gast.





**Kölner  
Philharmonie**

Foto: Marianne Rosenstiehl

**Marie Perbost** *Sopran*  
**Samuel Boden** *Tenor*  
**Zachary Wilder** *Tenor*  
**Victor Sicard** *Bariton*

**Le Concert d'Astrée**

# Emmanuelle Haïm

*Dirigentin*

Jean-Philippe Rameau

»In convertendo«

Motette für Diskant, Countertenor, Bariton,  
Bass, fünfstimmigen Chor und Instrumente

Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville

»In exitu«

Motette für Gesangssolisten, Chor und Ensemble

André Campra

Messe de Requiem

Gefördert durch

Kuratorium  
KölnMusik e.V.



[koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de)  
0221 280 280

**köln**ticket:de Ticket hotline:  
0221-2801

**Samstag**  
**23.11.2019**  
**20:00**

VORSCHAU  
FELIX. ORIGINAL. KLANG.  
KÖLN

SA  
**31**  
11:00 / 13:00

**Martin Ehrhardt** *Barockvioline und  
Leitung*

**Go Yamamoto** *Barockvioline*

**Hannah Freienstein** *Violoncello*

**Jörg Lühring** *Violine*

**Klaus Mader** *Theorbe und Laute*

**Gamelan Taman Indah**

**Elsje Plantema** *Leitung*

**Willkommen im Regenwald**

Konzert für Kinder

Gefördert durch das

Kuratorium KölnMusik e. V.

---

SA  
**31**  
16:00

**Martin Ehrhardt** *Barockvioline und  
Leitung*

**Go Yamamoto** *Barockvioline*

**Hannah Freienstein** *Violoncello*

**Jörg Lühring** *Violine*

**Klaus Mader** *Theorbe und Laute*

**Gamelan Taman Indah**

**Elsje Plantema** *Leitung*

Folies de Java

Gefördert durch das

Kuratorium KölnMusik e. V.

---

IHR NÄCHSTES  
ABONNEMENT KONZERT

SA  
**23**  
November  
20:00

**Marie Perbost** *Sopran*

**Samuel Boden** *Tenor*

**Zachary Wilder** *Tenor*

**Victor Sicard** *Bariton*

**Le Concert d'Astrée**

**Emmanuelle Haïm** *Dirigentin*

**Jean-Philippe Rameau**

»In convertendo« (1712/15, rev. 1751)

Motette für Diskant, Countertenor,

Bariton, Bass, fünfstimmigen Chor und

Instrumente

**Jean-Joseph Cassanéa de  
Mondonville**

»In exitu« (1755)

Motette für Gesangssolisten,

Chor und Ensemble

**André Campra**

Messe de Requiem (1722)

für Gesangssolisten, Chor und Ensemble

**Abo**

Baroque ... Classique 2

Philharmonie für Einsteiger 2

---



**Hotline 0221 280 280**

**[felix-originalklang.koeln](http://felix-originalklang.koeln)**

### **Herausgeber**

KölnMusik GmbH · Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
[koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de)

### **Redaktion**

Sebastian Loelgen

### **Corporate Design**

Studio Süd · Sonja Irini Dennhöfer

### **Textnachweis**

Die Texte von Jürgen Gauert sind Originalbeiträge für dieses Heft.  
Die Noten dieser Aufführung sind in der Edition Balthasar Neumann erschienen.

### **Fotos**

Nicola Dal Maso (Carlo Allemano) · Künstleragentur (Stuart Jackson) · Marco Borggreve (André Morsch) · Künstleragentur (Arnaud Richard) · Capucine de Chocqueuse (Axelle Fanyo) · Christina Raphaëlle Photography (Sophie Junker) · Andy Staples (Jake Arditti) · Picasa (Paul-Antoine Bénos-Djian) · Christina Raphaëlle Photography (Soraya Mafi) · Künstleragentur (Ada Elodie Tuca) · Chris Gloag (Rupert Enticknap) · Eric Larrayadiou (Les Talens Lyriques) · Ignacio Barrios Martinez (Christophe Rousset)

### **Gesamtherstellung**

adHOC Printproduktion GmbH

